

# Exkursion 3 : Löttschberg-Südhalde

Autor(en): **Möhl, Adrian**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **76 (2019)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-869426>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



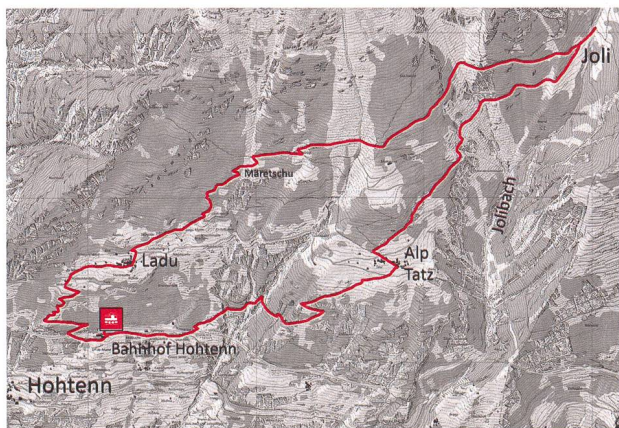


Federgräser (*Stipa pennata*) sollte man sich unbedingt genau anschauen. (Foto: Adrian Möhl)

### EXKURSION 3:

# Lötschberg-Südhalde

«Von jeher haben die Botaniker dem Wallis besondere Aufmerksamkeit gewidmet», so schreibt Heinrich Frey ganz zu Beginn seines Berichts über die Exkursion vom 20. Mai 1951. Er musste es wissen, hatte er doch seine Doktorarbeit dem Studium der Walliser Felsensteppen gewidmet. Hermann Christ hat die Welt des Sefi-strauchs und der sonnigen Halden gar als das Spanien der Schweiz betitelt. Tauchen Sie ein in eine Welt, wo die Federgräser im Steppenwind schaukeln ...



#### Ausgangs- und Endpunkt der Wanderung

Ausgangspunkt: Bahnhof Hochtenn, 1077 m ü. M., hierhin verkehren regelmässig Direktzüge ab Bern. Vorsicht: Hochtenn ist eine Station «Halt auf Verlangen».

Endpunkt: Bahnhof Hochtenn, von hier auch wieder regelmässig direkte Züge nach Bern. Wer die Steigung scheut, kann auch den «Klassiker» bis nach Ausserberg wandern.

Für die hier vorgestellte Wanderung ca. 5 h einberechnen, es können hier aber viele Varianten gewandert werden.

#### Bester Zeitpunkt

Mai und Juni sind ideal, Spätsommer und Herbst haben aber auch erstaunlich viel zu bieten. Herrlich zum Lärchengold im Oktober.

#### Botanische Höhepunkte

Unendlich viele, deshalb nur eine kleine Auswahl: *Arabis nova*, *Astragalus exscapus*, *Carex liparocarpos*, *Caucalis platycarpos*, *Euphorbia seguieriana*, *Linum tenuifolium*, *Ononis rotundifolia*, *Oxytropis pilosa*, *Pulsatilla montana*, *Silene flos-jovis*, *Stipa pennata* usw.

#### Historische Exkursion

21. Mai 1951, Exkursion an die Lötschberg-Südhalde. Leitung: Heinrich Frey-Huber



Die «Südrampe», wie wir sie heute häufiger nennen, gehört immer noch zu den Klassikern der Botanikexkursionen in der Schweiz und ein solcher wird sie sicher auch bleiben. Ob es nun der Klassiker Hohentenn-Ausserberg sei, von Lalden nach Eggerberg oder gar über halbsbrecherische Wege von Ausserberg nach Eggerberg – die Varianten sind vielfältig und botanisch reichhaltig sind sie allesamt. Die BBG hat es aber schon immer gemocht, sich auch einmal los auf weniger bekannte Pfade zu machen, und wenn man in den alten Exkursionsberichten wühlt, so findet man immer wieder Ideen, wie einer so gut bekannten Destination wie der Südrampe noch ein besonderer Pfiff verliehen werden kann. Machen wir

uns also für einmal auf die Spuren der Exkursion von jenem sonnigen Maiensontag im Jahr 1951: wer hier mithalten will, muss eine gute Grundkondition haben – doch wenn es die 19 Teilnehmenden damals locker und scherzend geschafft haben, so wird unserem Unternehmen auch nichts im Wege stehen.

#### Autor

Adrian Möhl

Doch gibt es unterwegs so viele Arten zu bestaunen, dass an ein schnelles Vorwärtskommen nicht zu denken ist.



Klassische Landschaft an der Südrampe mit Gewöhnlichem Federgras (*Stipa pennata*)



**Auch heute zieht  
es die BBGler  
immer wieder an  
die Südrampe:  
Bild von der Exkur-  
sion vom Juli 2016**



Vom Bahnhof ging es zunächst auf dem klassischen Südrampen-Weg. Ob Heinrich Frey den Leuten vielleicht die Möhren-Haftdolge (*Caucalis platycarpus*) vorgestellt hat, die hier überall zusammen mit der Büscheligen Miere (*Minuartia rubra*) gedeiht? Am Stängellosen Tragant (*Astragalus exscapus*) gab es sicher kein Vorbeikommen, denn die zitronengelben Blüten lassen von den weiten Steppen in Zentralasien träumen und die Pflanze stellt in jeder Hinsicht eine Besonderheit für die Schweizer Flora dar. Auf Schritt und Tritt finden wir diese Art heute sicher nicht mehr (so stand es noch im Exkursionsbericht), doch hin und wieder mag man sie schon am Wegrand entdecken. Dieser Tragant ist denn auch so auffällig, dass er es als einige der wenigen Arten in den Exkursionsbericht geschafft hat.

Der Weg durch die Föhrenwälder ist schmal und steil, doch gibt es unterwegs so viele Arten zu bestaunen, dass an ein schnelles Vorwärtskommen nicht zu denken ist. Besonders spannend sind die Felsensteppen, die wir immer wieder durchqueren. Im Mai blüht hier die Glanz-Segge (*Carex liparocarpos*), welche dann im Hochsommer Früchte ausbildet, die glänzen, als

ob sie lackiert wären. Doch so schön diese Früchte auch sind – keimen tut daraus kaum etwas. Dies war nur eine Erkenntnis, die Heinrich Frei in seiner Doktorarbeit herausfand. Es schein, als ob sich diese Art besonders erfolgreich vegetativ vermehre – aus den Samen gedeihe kaum je eine neue Pflanze. Mit etwas Glück können wir auch immer wieder einige Büschel von Federgras entdecken, welche im Frühsommer, wenn die «Federn» schön zu sehen sind, besonders attraktiv sind. Man sollte sich unbedingt die Zeit nehmen, diese «Federn» etwas genauer anzuschauen. Am langen, fedrigen Teil (der nichts anderes als die lange Granne ist) hängt der Same, der vorne Spitz wie eine Lanze ist. In den Felsensteppen duftet es bereits früh im Frühling herrlich nach Sefistrauch (*Juniperus sabina*) und so ist eine Wanderung in den sonnigen Halden des Lötschbergs auch immer ein olfaktorischer Genuss und lässt einen von Süden und Fremde träumen.

Auf der Alp Tatz findet der Botaniker eine reichhaltige Flora. Im Frühling sind es die Berg-Küchenschellen (*Pulsatilla montana*) und die Felsen-Gänsekresse (*Arabis nova*), die hier besonders schön blühen – wer die Wanderung im Sommer

macht, wird auf Kreuzenzian (*Gentiana cruciata*) und Hallers Spitzkiel (*Oxytropis halleri* subsp. *velutina*) stossen.

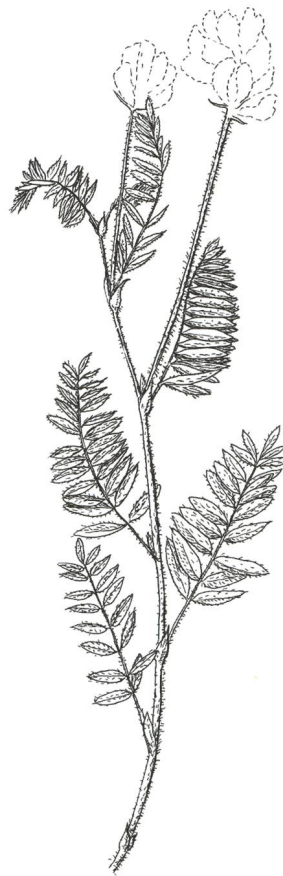
Das Wallis ist ein typisches inneralpines Trockental und wir finden hier zahlreiche Vertreter einer kontinentalen Flora. Wer in den «sonnigen Halden» gedeihen will, muss der grossen Hitze im Sommer und den eisigen Temperaturen im Winter trotzen können und viele der Pflanzen, die wir hier finden haben erstaunliche Anpassungen.

Den Blick ins wilde Jolital kann man sich noch heute gönnen, genauso, wie es die Botaniker 1951 getan haben. Im Mai kann man, wie 1951, bestimmt auch noch *Primula hirsuta* in den Felsen finden. Diese Felsen haben ohnehin einiges zu bieten, aber vom legendären Raclette im Gasthaus Wylerhorn kann man heute allenfalls noch

träumen, denn dieses Restaurant ist verschwunden. Durch lichte Lärchenwälder geht es über die Spilbielalpji wo wir auf keinen Fall die Jupiterlichtnelken (*Silene flos-jovis*) verpassen sollten. Über den Weiler Ladu, wo wir nicht vergessen sollten, bei den Häusern nach dem Scharfkraut (*Asperugo procumbens*) Ausschau zu halten, geht es gemütlich hinunter zur Bahnstation von Hohtenn. Leider gibt es auch die Buvette am Bahnhof Hohtenn schon seit vielen Jahren nicht mehr. Aber die Pflanzenwelt rund um den Bahnhof ist so reichhaltig, dass wir allfällige Wartezeiten auf den Zug locker überbrücken können. Da Hohtenn heute eine Station mit Halt auf Verlangen ist, sollten wir es im Pflanzenfieber aber nicht vergessen, den entsprechenden Knopf am Bahnhof rechtzeitig zu drücken.



A



B

**Spezielle Schmetterlingsblütler:**

**A *Oxytropis halleri* und**

**B *Oxytropis pilosa***

**(Zeichnungen: Sascha Wettstein, Flora Vegetativa, Haupt Verlag)**